



Regeneration strahlengeschädigter Zellen durch Halocithin

Ein Präparat mit wichtiger Entgiftungs- und Schutzfunktion

von Dr. med. Dr. sc. nat. P. G. Seeger

Bereits 1903 wies der Berliner Professor G. Schwarz experimentell nach, daß Röntgenstrahlen und radioaktive Strahlen, die bekanntlich Krebs auslösen können, ganz speziell und spezifisch die Zellphosphatide vom Typ Lecithin in den Zellmembranen spalten und herauslösen. Die erste nachweisbare Veränderung durch die radioaktive Gamma-Strahlung zeigt sich an den Mitochondrien. Infolge der Zerstörung der Phosphatiden, somit lecithinhaltigen Grundstruktur werden die Lecithine herausgesprengt, die normal intrazellulär an dem Proteinanteil der Zellstrukturen und an den Ribonucleinsäure-Komplexen gebunden sind. Die Phosphatide vom Typ Lecithin sind aber unersetzliche Bausteine für die Zellmembranen und Zellstrukturen.

Frühe Untersuchungen lieferten exakte Ergebnisse

Der Autor konnte bereits 1937/38 zum ersten mal mikrochemisch nachweisen, daß die Zellmembran der normalen Zelle aus schachbrettartig angeordneten Lecithin- bzw. Phosphatidmolekülen und Eiweißmolekülen besteht. Wie durch radioaktive Strahlen und durch Röntgenstrahlung, so werden die Phosphatide (Lecithine) auch durch krebserzeugende Stoffe herausgelöst, was durch mehrere histochemische Untersuchungen ebenfalls exakt belegt werden konnte (u. a. Reaktion von Ciaccio 1938).

Der Aberration im Lecithingehalt der Zelle geht eine Zunahme der Cholesterinölsäure-Ester parallel, wobei die Ölsäure aus den Lecithinen stammt. Schon 1939 wies Haven nach, daß

der Phosphorlipoidgehalt der gesunden peripheren Gewebe von 6,2 bis 9,6% auf 1,18% in nekrotischen Partien des Rattensarkoms absinkt, der Cholesteringehalt dagegen von normal 0,17 bis 0,64% auf 5,8% steigt. Gleichzeitig werden dabei die Blutphosphorlipoidgehalte herabgesetzt.

Die vom Autor 1938 auf lichtoptischem Wege erreichten histochemischen Befunde der Zerstörung der Membranlecithine durch Krebsgifte und Strahlen haben 1958 die elektronenoptischen Untersuchungen von Hildegard Braun im Strahleninstitut der Universität Freiburg/Breisgau bestätigt. Hierbei wurde ein vollständiger Untergang der phosphorlipoiden, somit aus Lecithinen bestehenden Cristae innerhalb der Mitochondrien unter diesen Einflüssen festgestellt.

Lipoidzusammensetzung der Zellmembran ist entscheidend

In der verkrebsenden Zelle bilden die herausgelösten Phosphatide vom Typ Lecithin mit dem Krebsgift das von dem Japaner Kosaki im Jahre 1958 chemisch definierte Malignolipoid. Der sowjetische Forscher L. D. Bergelson bestätigte 1971, daß die spezifische Lipoidzusammensetzung, die für die normale Zelle charakteristisch ist, in den strahlengeschädigten und krebsigen Zellen nicht mehr besteht. Der biochemische Mechanismus der Lecithin-Notwendigkeit gilt für sämtliche Zellmembranen von Einzelzellen und Vielzellern, der Mitochondrien, Mikrosomen, Erythrozyten usw.

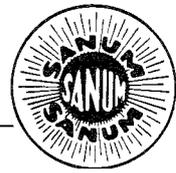
Wenn schon die Menge der Phospha-

tide (Lecithine) mit dem Altern stetig absinkt (im Knochenmark) von 13,38% auf 2,02% bei einem 56-jährigen und auf 1,83% bei einem 88-jährigen Mann), umso schwerwiegender ist der Lecithinschwund bei Jugendlichen infolge Belastung durch radioaktive Strahlung zu bewerten. G. Schubert schreibt 1948: „Es ist durchaus denkbar, daß die Zellmembran eines roten Blutkörperchens, die wir uns als Lipoidsubstanz von monomolekularer Dicke vorzustellen haben, durch Elektronen oder Gammaquanten der radioaktiven Strahlen beeinflusst wird und daraus eine veränderte Permeabilität resultiert.“

Wirksame Regenerese durch Einnahme von Halocithin

Nach dem Bericht von Ichikawa aus dem Jahre 1979 regeneriert pharmakologisch optimal zubereitetes Lecithin wie das Halocithin wirkungsvoll die durch karzinogene Noxen oder radioaktive Strahlen geschädigte Aktivität der Cytochrome. Eine „Consecutio sine qua non“ ist deshalb die gezielte Bekämpfung der Strahlenschädigungen von Zellen durch hohe Dosen Halocithin in Kombination mit Anthozym Petrasch als Atmungsaktivator der Zellen und als Katalaselieferant. Das Ferment Katalase spaltet nämlich das starke Zellgift H_2O_2 , das bei der Strahlenschädigung entsteht.

Halocithin wird bei der Sojaverarbeitung gewonnen und hat als Pulver zu Gunsten seiner Wirksamkeit eine große Oberfläche und damit eine hohe katalytische Reaktionsfähigkeit. Seine entgiftende Wirkung allgemein ist von sehr großer Bedeutung. Eine



entgiftende Funktion des Lecithins konnten *Wade* und *Leo* bereits 1900 bei Morphium-, Strychnin- und anderen Vergiftungen nachweisen. So hat es diese Wirkung auch bei Alkohol-, Coffein- und Nikotinvergiftungen.

Morrison fand, daß Lecithin den Gehalt des Blutes an Gammaglobulinen und damit die Immunität des Organismus erhöht. So wird also vor allem die Aktivität der körpereigenen Abwehr gesteigert. Lecithin ist außerdem ein

Antagonist der Cholesterine, die Sklerosen verursachen, wie insbesondere die Gehirnarteriosklerose. Zur wirksamen Entgiftung und Zellregeneration sollten täglich 3 mal 3 bis 5 Eßlöffel voll **Halocithin** in Flüssigkeit eingenommen werden, □

Dr. Seeger's

HALOCITHIN®

Soja-

Lecithin-Milchemulsion

in Pulverform

Lecithin ist ein natürlicher Bestandteil pflanzlicher und tierischer Zellen und als Stärkende Nährsubstanz für wichtige Körperfunktionen unerlässlich.

So spielt Lecithin eine entscheidende Rolle bei: der Zellmembranbildung und -funktion der Fettsorption dem Cholesterin-Stoffwechsel der Regulierung der Serumlipide dem Leber- und Gallenstoffwechsel

Halocithin^B setzt sich allein aus Lecithin und Magermilchbestandteilen zusammen. Die sprühgetrocknete Lecithin-Milchemulsion enthält keine weiteren Zusätze und ist ausgezeichnet verträglich.

Durch den naturbelassenen Charakter der Ware kann sich das Fertigprodukt je nach Charge in Farbe, Dichte, Rieselfähigkeit usw. zum Teil erheblich unterscheiden, ohne daß dadurch die Qualität beeinflusst wird.

Anwendung:
Halocithin^B nach Belieben in Flüssigkeiten verrühren, über Speisen streuen oder einfach so aus der Dose einnehmen.

100 g enthalten:
21 g Eiweißstoffe, 22 g Fette, 30 g Lecithin,
20 g Kohlenhydrate. 100 g = 2427 kJ (633 kcal)
1 Teelöffel = ca. 1,5 g



Nettoeinkauf zuzüglich 7% MwSt.	per Stück	per Karton
bei Einzel-Stück-Abnahme: 1 Dose a 100 g	6,90 DM	
bei Abnahme von: 1 Karton (= 24 Dosen a 100 g)	3,60 DM	86,40 DM
bei Abnahme von: 3 Karton (= 72 Dosen a 100 g)	3,30 DM	79,20 DM
bei Abnahme von: 5 Karton (= 120 Dosen a 100 g)	3,00 DM	72,00 DM
bei Abnahme von: 10 Karton (= 240 Dosen a 100 g)	2,71 DM	65,00 DM

BIOFRID GmbH & Co. KG

Hasseler Steinweg 9
Telefon (0 42 51) 5 03
D-2812 Hoya/Weser